

KÖLNER FLÜCHTLINGSRAT E.V.

Kölner Flüchtlingsrat e.V. – Kartäusergasse 9-11 – 50678 Köln

Presseerklärung
05.08.2015

Kölner Flüchtlingsrat e.V.

Die Geschäftsstelle:

Haus der Evangelischen Kirche
Kartäusergasse 9-11
50678 Köln
Fax: 0221 3382 237
home: www.koelner-fluechtlingsrat.de

Claus-Ulrich Pröbß, Geschäftsführer

Fon: 0221 3382 249
Mobil: 0171 7992 647
Email: proelss@koelner-fluechtlingsrat.de

Anna Kress, Assistenz Geschäftsführung

Fon: 0221 3382 126
Email: kress@koelner-fluechtlingsrat.de

Mitarbeiter/innen:

Burcu Aquilino

Fon: 0157 30893863
Email: aquilino@koelner-fluechtlingsrat.de

Christina Dück

Fon: 0151 54191705
Email: dueck@koelner-fluechtlingsrat.de

Jashar Erfanian

Fon: 0228 85027754
Mobil: 0151 54192903
Email: erfanian@koelner-fluechtlingsrat.de

Özlem Esen

Mobil: 0178 2078852
Email: esen@koelner-fluechtlingsrat.de

Nahid Fallahi

Fon: 0221 16860571
Mobil: 0163 4560171
Email: fallahi@koelner-fluechtlingsrat.de

Lina Hüffelmann

Fon: 0228 85027754
Mobil: 0151 19326154
Email: hueffelmann@koelnerfluechtlingsrat.de

Birte Lange

Fon: 0221 16824196
Email: lange@koelner-fluechtlingsrat.de

Barbara Strick

Fon: 0228 85027754
Email: strick@koelner-fluechtlingsrat.de

Thomas Zitzmann

Fon: 0221 16824196
Mobil: 0160 3375146
Email: zitzmann@koelner-fluechtlingsrat.de

KFR e.V. – gesetzlich vertreten durch den

Vorstand:

**Wolfgang Schild, Rechtsanwalt,
Prof. Dr. Markus Ottersbach**

Der Verein ist laut Bescheinigung des Finanzamtes Köln-Altstadt vom 25.07.2014 als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar.

Spendenkonto des Kölner Flüchtlingsrates e.V.:

Sparkasse KölnBonn

BLZ: 370 501 98
Konto-Nr. 22 10 20 40
IBAN: DE28 3705 0198 0022 1020 40
BIC: COLSDE33XXX

Kölner Flüchtlingsrat e.V. kritisiert unzureichende Angebote für traumatisierte Flüchtlinge in der Bundesstadt Bonn

Anlässlich des Polizeieinsatzes im Endericher Paulusheim und den Schüssen durch die Polizei auf einen Flüchtling wird derzeit verstärkt wieder die Unterbringungs- und Versorgungssituation von Flüchtlingen, auch in Bonn, diskutiert.

Lina Hüffelmann, Leiterin der Flüchtlingsberatungsstelle Bonn des Kölner Flüchtlingsrates e.V.: „Bereits jetzt ist deutlich, dass es zu wenig SozialarbeiterInnen gibt, welche tatsächlich vor Ort in den städtischen Unterkünften für die Betreuung von Flüchtlingen zuständig sind. Die Betreuung von mittlerweile über 1000 Flüchtlingen in Wohnheimen, Hotels, Privatwohnungen und Notunterkünften kann unmöglich von lediglich drei städtischen MitarbeiterInnen abgedeckt werden. Hier besteht dringender Handlungsbedarf, z.B. in Form von finanzieller Bereitstellung von Mitteln, damit zusätzliches qualifiziertes Personal eingestellt werden kann.“

Die Flüchtlingsberatungsstelle Bonn widerspricht zudem der Aussage der Sozialdezernentin Frau Wahrheit, dass jeder der eine psychologische Unterstützung benötige, diese auch erhalte, es aber keine automatische Untersuchung aller Flüchtlinge bezüglich der Psyche gebe.

Lina Hüffelmann, Leiterin der Flüchtlingsberatungsstelle Bonn des Kölner Flüchtlingsrates :

„Seit dem 21.07.2015 ist die EU-Aufnahmerichtlinie unmittelbar in Kraft getreten und damit ist die Bundesrepublik Deutschland verpflichtet, besonders schutzbedürftige Flüchtlinge (eben doch automatisch) zu identifizieren und wichtiger noch, ihnen die entsprechenden Hilfen zukommen zu lassen. Bislang gibt es jedoch kein systematisches transparentes Verfahren, welches die besondere Schutzbedürftigkeit von z.B. traumatisierten Flüchtlingen feststellt und verbindliche Standards zum weiteren Vorgehen festlegt. Die Bundesrepublik und auch die Bundesstadt Bonn verstoßen somit gegen EU-Richtlinien.“

In der Praxis zeigt sich immer wieder, dass es große bürokratische Hürden zu überwinden gibt, um in Einzelfällen psychologische Bedarfe gegenüber den entsprechenden Stellen deutlich zu machen und dann auch bewilligt zu bekommen. Es mangelt in Bonn außerdem an traumatherapeutisch ausgebildeten PsychotherapeutInnen, die bereit sind mit DolmetscherInnen zu arbeiten. Auch gibt es keine eigene Einrichtung, wie das Therapiezentrum für Folteropfer in Köln, die spezialisierte Unterstützung für traumatisierte Flüchtlinge anbietet.

Darauf haben die Flüchtlingsberatungsstelle Bonn und verschiedene Fachstellen, insbesondere in letzter Zeit, vermehrt hingewiesen. Die Bearbeitung dieses Themas ist daher auch Gegenstand der Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes der Bundesstadt Bonn.

Hüffelmann: „Ob es sich bei dem Angreifer aus dem Paulusheim möglicherweise um eine besonders schutzbedürftige Person handelt, kann im Moment niemand sagen, weil es kein geeignetes Verfahren gibt, um die Schutzbedürftigkeit und die daraus entstehenden Bedarfe festzustellen.“

Es bleibt zu hoffen, aber auch politisch einzufordern, dass neben der wichtigen strafrechtlichen Aufklärung die EU-Richtlinie schnellstmöglich umgesetzt wird.

gez. Lina Hüffelmann